



Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Schwierige Einführung des Kartoffelbaues. Die Kartoffel, die durch Mißbrauch den allgemein bekannten Kartoffel-Spiritus liefert, war bekanntlich unseren Vorfahren vor anderthalb Jahrhunderten nicht nur ganz fremd und unbekannt, sondern wurde auch von denselben, als man ihnen die Kartoffel als ein gutes Nahrungsmittel empfahl, mit Abscheu zurückgewiesen. Die ursprüngliche Heimath der Kartoffel ist Peru in Amerika, von wo aus sie im 16. Jahrhundert nach Spanien, nach Irland und England verpflanzt wurde. Erst im Jahre 1817 brachte man die Kartoffel aus Neu nach Deutschland und wendete eine größere Aufmerksamkeit auf ihren Anbau, wozu man namentlich durch die Noth vieler theuren Jahre gezwungen wurde, obgleich das Vorurtheil, daß die Kartoffel giftig sei, der schnellen Verbreitung derselben immer noch sehr hinderlich war. Man hielt die Aepfel am Kraute für die eigentliche Frucht und beachtete die Unterfrucht gar nicht, weil man sie nicht kochte, sondern roh essen zu müssen glaubte. In Preußen, wohin die Kartoffeln im Jahre 1720 durch Pfälzer gebracht wurden, konnten sie lange Jahre hindurch bei dem Landvolke gar keine Aufnahme finden, und es ist bekannt, daß die Landesregierung, die den Segen für den Unterhalt der Menschen aus dieser Frucht wohl erkannte, bald Versprechungen und Ermahnungen, bald strengere Maßregeln anwenden mußte, um die Bauern und das Landvolk im Allgemeinen zum Anbaue der Kartoffeln zu bewegen. Unsere Ackerbauer in Stadt und Land werden es jedenfalls für unbegreiflich finden, wie ihre Vorfahren nur so störrisch gewesen sein können, der delicatesen Kartoffel, diesem Glanzpunkte unserer jetzigen Küchenwirtschaft, das Heimathrecht auf ihren Aekern zu versagen; aber noch unbegreiflicher möchte es vielen unsern Landleuten vorkommen, wenn man ihnen, was nun doch erwiesen ist, sagen muß: Vor 150 Jahren gab es in hiesiger Gegend gar keine Kartoffeln, und was für Manchen noch mehr bedeuten will, auch gar keinen Kartoffelschnaps — und doch lebten die Leute; wie ging das zu? — Interessant ist aber die Art und Weise, wie ein gewisser reicher Herr Parmentier den Kartoffelbau in Frankreich schnell unter dem Landvolke einführte. Parmentier wollte den Kartoffelbau unter seinen Landleuten in Auf-

nahme bringen, denn er hatte richtig erkannt, daß dadurch der Getreide-Verbrauch verringert und zu mancher Zeit der Hungersnoth vorgebeugt werden könnte. Er begnügte sich daher nicht damit, den Kartoffelbau durch Wort und Schrift und andere Mittel anzukempfen, sondern er kaufte und pachtete selbst weite brachliegende Landstrecken und ließ Kartoffeln darauf bauen. Im ersten Jahre verkaufte er sie um einen sehr niedrigen Preis an die Bauern der Umgegend, fand aber wenig Abnahme. Im zweiten Jahre vertheilte er sie umsonst; aber auch da konnte er nur wenig an den Mann bringen. Im dritten Jahre kam er endlich auf einen seltsamen Einfall. Jetzt unterließ er jede Vertheilung und verkaufte auch keine, sondern ließ vielmehr in allen Dörfern ein Verbot bekannt machen, welches einen Jeden mit der ganzen Strenge des Gesetzes bedrohte, welcher sich unterstehen würde, die Kartoffeln, wovon seine Felder voll waren, nur zu berühren. Um dieses Verbot augenscheinlich in Kraft zu erhalten, stellte er auf den ganzen Kartoffelfeldern eine wohlgeordnete Feldpolizei an, welche die Anweisung erhielt, den Tag über sorgfältig zu wachen, aber mit Sonnenuntergang nach Hause zu gehen und sich des Nachts nicht draußen sehen zu lassen. Diese Einrichtung der Feldpolizei, welche des Nachts ihre Ruhe pflegte, merkten die Bauern bald; es erregten sich sofort in ihnen abamitische Gelüste und die Kartoffel bekam für sie den Reiz einer verbotenen Frucht. Parmentier's Kartoffelland wurde für das umherwohnende Volk bald ein Erntefeld und die nächtliche ungestörte Plünderung auf demselben wurde ganz allgemein. Parmentier erhielt von allen Seiten Berichte über die Verwüstung seiner Kartoffeläcker und über die schlechte Wachsamkeit seiner Feldwächter. Aber diese Berichte machten ihm im Stillen eine große Freude, denn jetzt brauchte er den Kartoffelbau nicht mehr anzukempfen. Die Leute waren dabei hinter den Geschmack der Kartoffel gekommen, und da Parmentier nach und nach aufhörte, seine Acker mit Kartoffeln über seinen eigenen Bedarf zu bepflanzen, so trieb sie ihr einmal regegewordener Appetit an, auf ihren eigenen Aekern Kartoffeln zu bauen, und in kurzer Zeit war in der ganzen Umgegend der Anbau derselben schnell verbreitet.

* Wien besitzt gegenwärtig 9250 Häuser, von denen 1213 die innere Stadt bilden. Unter den Vorstädten ist die Wieden mit 1044 Häuser die größte und der Hungelbrunn mit 11 die kleinste.

* Ueber Brotfabrikation. Daß die so theueren Preise aller Lebensmittel die Forschungen intelligenter Männer anspornen müssen, um der Armuth billigere Mittel zu schaffen, sich ernähren zu können, ist selbstverständlich. In der That hat man allerlei Versuche bereits vorgenommen; so um billigeres Brot zu erzielen, mit Kartoffeln, die unter Mehl gemischt und verbacken wurden. Da jedoch die Kartoffel erwiesen 80 pCt. Wasser und nur 20 pCt. Stärkemehl enthält, überdem ihre Preise selbst hoch genug gestiegen sind, so hat man verschiedene andere Versuche, und zwar mit der billigeren Zuckerrunkelrübe gemacht, von welcher der Ctr. nur $7\frac{1}{2}$ Egr. kostet.

Vorgelegte Proben solcher Backwerke bestanden aus $\frac{1}{2}$ Roggen und $\frac{1}{2}$ geriebener Rüben; auch aus $\frac{1}{2}$ Weizen und $\frac{1}{2}$ Rüben. Es ist dieses Backwerk etwas süßlicher, als Brot. Mehrere Versuche haben ihrem Zweck soweit entsprochen, daß man sich (1854) um deren weitere Verbreitung an die Behörden, namentlich an die Regierung und den Herrn Polizei-Präsidenten zu Breslau, gewendet hat, die beide ein Gutachten des Herrn Medicinal-Raths Wendt forderten, welches dahin ausfiel: daß die Rübe zu wenig Nährtheile enthalte, und viel Säure im Magen entwickle.

Darauf machte man einen Versuch mit dem bis jetzt nur zu Viehfutter verwendeten Kleber, Abgang von der Stärkesabrikation; man nahm ebenfalls $\frac{1}{2}$ Kleber und $\frac{1}{2}$ Mehl von Getreide und fand die Versuche zufriedenstellend; nur daß dieses Brot schneller als das gewöhnliche vertrocknete und eine Härte annahm, die der stärksten Kinnlade Widerstand leistet. Hierbei sei erwähnt, daß ca. 800 Ctr. Kleber aus den verschiedenen Fabriken Breslau's zu diesem Zweck zu bekommen sein würden!

Auch ist der Mais als nährend und der Gesundheit zuträglich den Brotbäckereien ganz besonders zu empfehlen, und ist nur zu bedauern, daß dessen Anbau bei uns im Großen noch immer nicht allgemeiner wird.

Die sog. Brotpilze, deren hierbei Erwähnung sei, entstehen in einem Anflug von rothen Punkten im Brote und rühren von feucht geerntetem und schlecht aufbewahrt verdorbenen Getreide her. Solche Brotpilze haben im Jahre 1840 in der franz. Armee viele Krankheiten verursacht. Es ist vor ihrem Genuße zu warnen!

* Gewinnung der Schildkrottschale. Um die Schildkrottschale zu erhalten, die zur Fabrikation so vieler eleganten Bekleidungsstücke der Europäer verwendet wird, tödtet man die Schildkröten nicht, denn dadurch würde diese nützliche Thiergattung in wenigen Jahren zerstört werden, sondern man löst sie auf eine Weise ab, die eben so grausam als inventiv ist. Sobald das Thier gefangen ist, fesselt man es und bedeckt nun den Rücken mit trocknen Blättern oder dürrum Gras, welches darauf in Brand gesteckt wird. Dadurch werden die dünnen Blätter, aus denen die Decke des Rückenschildes besteht, aus ihren Fugen gelöst, in die man vorsichtig ein breites Messer horizontal hineinschiebt und die Blätter vom Rücken abhebt. Die Kunst bei diesem Verfahren besteht darin, die Schale nicht durch zu große Hitze zu beschädigen oder sie eher abzulösen, als bis sie zur Lostrennung völlig geeignet ist. Die äußere Decke, welche die festbaren Schalen liefert, besteht aus dreizehn Blättern, von denen acht flach, fünf aber etwas gekrümmt sind. Von den flachen sind vier groß und messen zuweilen einen Fuß Länge und sieben Zoll Breite. Sie sind halb durchsichtig und schön gefärbt mit Weiß, Roth, Gelb und dunkelbraunen Wollen, die bei der Zubereitung und Polirung der Schale vorkommen hervorreten. Eine große Schild-

kröte liefert gegen acht Pfund solcher Blätter, da die Platten von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Zoll Dicke haben. Die schönsten Schalen liefert die kleinere Art der Schildkröten mit dem Habichtsnabel, deren Fleisch weniger geschätzt wird. Obgleich viele Schildkröten bei der obenbeschriebenen Proceßur sterben, so hat man doch zahlreiche Beispiele, daß solche ihrer Decke beraubten Thiere zum zweiten Male gefangen wurden, wo dann die äußere Decke wieder gewachsen war, doch bestand sie dann nicht aus dreizehn Blättern, sondern aus einem Stücke.

* Maßstab der Kälte in Sibirien. Der Verfasser „Einer Reise um die Welt“ erzählt von den Bewohnern von Jakutzk, daß sie sich, wegen des Mangels an Trinkwasser, des Winters mit Eis aus der Lena versorgen und dieses schmelzen, so oft sie dessen bedürftig sind. Das Eis läßt sich leicht aufbewahren, da der Boden das ganze Jahr gefroren bleibt und jede mit einem Dache versehene Grube den schönsten Eiskeller darstellt, in welchem Alles, was man hineinstellt, selbst im Sommer in wenigen Stunden hart gefroren ist.

Wie tief die Erde bereits von der Kälte durchdrungen ist, davon giebt folgender Vorfall genauere Kenntniß. Vor vielen Jahren kam ein Kaufmann, Namens Schergin, auf den Gedanken einen Brunnen graben zu lassen, um Wasser auf seinem Hofe zu haben und das Eis nicht von der Lena herbeiführen zu müssen. Er hoffte die gefrorene obere Erdschicht bald durchdringen zu können und dann auf eine Quelle zu stoßen. Aber je tiefer er kam, desto weniger hörte der Frost auf. Er meldete diesen ihm bemerkenswerth erscheinenden Umstand nach Petersburg und bat um eine Geldunterstützung, um seine Arbeit fortsetzen zu können. Die Regierung erfüllte seine Bitte und so erreichte man eine Tiefe von 370 Fuß (rhein.), ohne jedoch auf ungefrorenes Erdreich zu kommen. Die Akademie der Wissenschaften in Petersburg wandte diesem merkwürdigen Brunnen ebenfalls ihre Aufmerksamkeit zu und ließ die Temperatur desselben in verschiedenen Tiefen und zu verschiedenen Jahreszeiten untersuchen. Es ergab sich aber, daß man noch sehr tief zu graben hätte, um auf ungefrorenen Boden zu gelangen, weshalb die Arbeit eingestellt wurde. Die obere Temperatur richtet sich nach dem Wärme- oder Kältegrade der Atmosphäre überhaupt; in einer Tiefe aber von 50 Fuß findet sich eine Sommer und Winter gleiche Temperatur von 6 bis 7° R., die allmählig bis zum Grunde abnimmt, wo sie ungefähr noch 2 $\frac{1}{2}$ Grad Kälte beträgt.

* Zu den vielen von Deutschen im Auslande gemachten Erfindungen ist der „Glühbigelebreiter“ der Herrn Wessel und Kusla in London hinzugetreten, der bereits in England, Frankreich, Holland und Belgien patentirt ist, während die Erfinder jetzt denselben Schutz in den Staaten des Deutschen Bundes nachsuchen. Es ist dies ein tragbarer Gasofen, der durch einen dünnen Schlauch mit einem Kesseln verbunden ist. Er kann mit jeder Art brennbaren Gases gespeist werden und verzehrt dasselbe auf chemischem Wege so vollständig, daß weder Rauch noch übler Geruch zu spüren ist. Durch eine Flamme von 5 Fuß, deren Unterhalt für die Stunde in England $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Penny — zwei bis vier sächsische Pfennige — kostet, wird ein Raum von 25 Fuß Länge, 22 Fuß Breite und gewöhnlicher Höhe vollständig durchwärmt, wonach der Gasbedarf für größere Gemächer zu berechnen ist.

Insertate.

Bekanntmachung.

Der Rammereihaushalts-Stat für die nächstfolgenden drei Jahre liegt von Mittwoch den 22. d. M. ab acht Tage hindurch auf dem Rathhause zur Einsicht der hiesigen Einwohnerschaft offen.

Bekanntmachung.

In dem Amts-Lokale der hiesigen Straf-Anstalt sollen

Sonnabend den 25. d. M.

Vormittags 11 Uhr

eine Quantität Lumpen, von ungefähr 6 bis 7 Centnern öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Sagan, den 17. Oktober 1856.

Die Direktion

der Königlichen Straf-Anstalt.

Auktion.

Sonnabend den 1. November Nachm. 2 Uhr werde ich auf gerichtliche Verfügung im Schulzen-Amte zu Dorf Plothow eine **Kuh und mehrere Mobilien** öffentlich versteigern.

Grünberg, den 21. Oktober 1856.

A. M. S. Hegenberg,
Auct.-Commissar.

Unter dem Titel „**Vom Herzen zum Herzen**“ liegt in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen eine sinnige „Christgabe“ von W. Schubert aus, eine Reihe tief empfunderer, einfach, aber wohlthuend zum Herzen sprechender, von lauterer, religiöser Wärme durchdrungener Gedichte, in denen der Ton des religiösen Liedes sehr wohl getroffen ist, und die sich theils an die kirchlichen Feste und Uebungen, theils an die wichtigsten Momente des Menschenlebens knüpfen. Auch die durch das Büchlein verstreuten Sprüche sind kernig und gehaltreich. Die geschmackvolle Ausstattung des mit einem Titelfupfer geschmückten Büchleins empfiehlt es zu einer werthvollen Gabe für allgemeine oder private Festtage in christlichen Familienkreisen.

Professor **Dr. Fr. Bülow,**
Ritter etc.

(Vergl. Leipziger Zeitung 305.)

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des am 24. März 1856 zu Leubus verstorbenen Schuhmachermeister Johann Gottlob Böhm aus Grünberg durch Beschluß vom 9. Juli 1856 eröffnete erbshafliche Liquidations-Verfahren ist beendet.

Grünberg, den 17. Oktbr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Auction.

Im gerichtlichen Auftrage werde ich **Montag den 27. Oktober cr. Nachmittags von 2 Uhr** ab einen Ochsen, eine Kuh, 2 Schweine, eine Ziege, zwei Kleiderschränke, eine Glaservante, eine Kommode, einen Schreibsekretair etc., sowie den Nachlaß der Wittwe Handtke, bestehend in einem Bette, Kleidern, Möbeln und Hausgeräthen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Grünberg, den 19. Oktober 1856.

Boita.

Am vergangenen Sonntage ist von der Steingasse bis nach der Stadt ein roth geblumtes **Umischlagetuch** (Wolle) und ein grauer **Knaben-Filzhut** verloren gegangen, dem Wiederbringer in der Expedition d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Für Augenleidende!

Stroinske'sches Augenwasser, gegen Augenschwäche, zur Augenstärke und gegen Augenentzündungen, offeriren das Flacon nebst Gebrauchsanweisung für 16 Sgr.

Lange & Dorff.

Weinachten d. J. sollen die Dominal-Vorwerke von Mittel-Giesmannsdorf, Sprottauer Kreises, verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind hier bei dem Wirthschaftsamente vom 12. November ab einzusehen. Die Verpachtung selbst geschieht den 12. Dezember cr.

Adr.-Bauche, den 17. Oktober 1856.

Der Wein am Stöcke im Horn'schen Garten an der Lattwiese soll

Donnerstag den 23. Okt.

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden

Cotillon-Orden

in reicher Auswahl erhielt und empfiehlt

W. Levysohn.

Für Herren!

Die neuesten Hüte, Cravatten, Schlipse, Shawls, Chemisets, Kragen und Unterärmel empfiehlt in reicher Auswahl Die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von **S. Hirsch.**

Sonntag den 26. Oktober fällt der christkatholische Gottesdienst hierorts aus, weil derselbe in Freistadt abgehalten werden soll. Der Vorst.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Nichter, Aug. (Prof. am Kgl. Gymnasium zu Elbing), Aufgaben (350) über das geradlinie Dreieck, trigonometrisch gelöst. Mit 1 Taf. Fig. 15 Sgr.

— Des Apollonius von Perga 2 Bücher vom Verhältnisschnitt (*de Sectione Rationis*). Aus dem Lateinischen des Halley übersetzt und mit Anmerkungen begleitet und einem Anhang versehen. Mit 4 Taf. Fig. 22 1/2 Sgr.

— Lehrbuch der Geometrie für die obern Klassen höherer Lehranstalten.

Erste Abtheilung: Die Stereometrie und Ebene Trigonometrie. Mit 4 Figurentaf. 18 Sgr.

Zweite Abtheilung: Die Sphärische Trigonometrie und Analytische Geometrie. Mit 2 Figurentafeln. 12 Sgr.

— Lehrbuch der Arithmetik für die obern Klassen höherer Lehranstalten.

Erste Abtheilung. 10 1/2 Sgr.

Zweite Abtheilung. 15 Sgr.

— Lehrbuch der reinen Mathematik für die mittlern Klassen höherer Lehranstalten.

1. Theil: Arithmetik. 2. Ausgabe. 10 Sgr.

2. Theil: Planimetrie. 2. Ausgabe. Mit 2 Taf. Fig. 12 Sgr.

3. Theil: Lehrsätze und Aufgaben zur Uebung in der Planimetrie. Mit 2 Taf. Fig. 6 Sgr.

— Porismen, nach Robert Simson bearbeitet, und vermehrt, nebst den Lemmen des Pappus zu den Porismen des Euklides. Mit 6 Figurentaf. 1 1/2 Thlr.

Der Herr Verfasser ist als ein tüchtiger Mathematiker bekannt und seine Werke haben sehr günstige Urtheile erfahren, weshalb dieselben den Herren Lehrern der Mathematik zur gesägten Beachtung empfohlen werden.

Düffel-Überzieher, Calmuckröcke, Buckskinshosen, Westen und doppelt watirte Schlafröcke empfiehlt zu billigen Preisen **J. HORR WITZ.**

Announce.

Instrumentenmacher-Gehilfen und Tischlergesellen finden in der Pianofortefabrik von **H. Meissner** in Guben neben gutes Lohn eine angenehme dauernde Stellung.

Hierauf Reflectirende können sich brieflich oder gleich persönlich melden.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Versuch einer

Geschichte und Beschreibung der evang. Hauptkirche zu St. Marien in Elbing.

Eine Festschrift zur 6. Säkularfeier der Kirche u.

Von **G. Döring**, Königl. Preuss. Musikdirektor.

Nebst Abbild. 25 Sgr.

Mühlen-Etablissement zu Beuthen a/D.

Preis-Courant.
pro 100 Pfund.

Ohne Verbindlichkeit.

Mehl und Kleie.

Weizen extra fein	7	18	Sgr
fein	6	24	„
mittel.	5	24	„
schwarz	1	22	„
Kleie	1	4	„
Roggen fein	4	4	„
mittel	3	2	„
schwarz	1	22	„
gemengt	3	18	„
hausbacken	3	6	„
Kleie	1	10	„

Beuthen a/D., d. 15. Oktober 1856.

Die Mühlen-Administration.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der Bote.

Ein Volkskalender f. 1857.

Mit dem Kunstblatt: **Christus ad Angelos** oder der Prämie: **Süße Harmonie**. Durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

Trendt's Volkskalender für 1857. Mit 8 Stahlstichen. 12 1/2 Sgr.

Steffens Volkskalender für 1857. Mit 8 Stahlstichen. 12 1/2 Sgr.

Trowitsch's Volkskalender für 1857. Mit 6 Stahlstichen. 10 Sgr.

Saukalender, durchschossen und undurchschossen, **Wand- und Comptoir-Kalender** in verschiedenen Größen, **Mignon- u. Portemonnaie-Kalender**.

Zwei Stuben Parterre sind zu vermieten und Neujahr zu beziehen bei **Wwe. Weber**, am Buttermarkt.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätig: **Anleitung zur Anwendung des Wasserglases** von Dr. C. L. Marquart in Bonn. Zweite Auflage. 8. 16 S. Preis 1 1/2 Sgr.

Die vielseitige Nützlichkeit dieses höchst wichtigen chemischen Produktes gelangt jetzt allgemein zur Kenntniß des Publikums. Dessen Anwendung aber in den verschiedenen Arten und Stärken graden zu den einzelnen Zwecken bedarf dennoch für den Unkundigen einer näheren Unterweisung, und diese ist in dem obigen Schriftchen auf das Klarste und Ausführlichste ertheilt.



Ein gelbgrauer Hund hat sich bei mir eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang genommen werden. Häusler **Georg Schrecke** in Kühnau.



Trauben jeder Qualität und in jedem Quantum kauft **W. K. K.**

Gummi-Schuhe werden ausgebessert bei **F. Kowe**, Schuhmacher.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 21. Septbr. Buchbändler, Buchdrucker, u. Rathsherr Carl Fried. Eduard Wiß ein S., Paul Felix Heine. — Den 9. Oktober. Einw. Aug. Ferd. Harmuth eine T., Maria Louise. Brauermeister Ignaz Hirschfelder zu Polnisch-Kessel eine Tochter, Anna Maria Clara. — Den 12. Einw. Joh. Gottf. Adolph Seiffert zu Kühnau eine T., Joh. Anna Dorothea. — Den 13. Fleischermeister, Gut. Rein. Heine Holzmann eine T., Aug. Flor. — Den 14. Kutchner Joh. Karl Ernst Wirt zu Heinersdorf eine T., Emilie Bertha. Einw. Carl Aug. Hoffrichter eine T., Aug. Maria Dittlie. Getraute.

Den 16. Oktbr. Walfarger, Carl Fried. Wilh. Adolph Seule mit Joh. Ros. Cyrus. Gestorbene.

Den 16. Oktbr. Des verst. Schmiedeharungsbef. Fried. Wilh. Höpner Wwe., Anna Ros. geb. Klem zu Heinersdorf 38 J. 10 M. 14. T. (Abzehrung.) — Den 17. Des verst. Lehrer u. Organist Anton Umlauf Tochter, Anna I. 5 M. (Abzehrung.) Der verst. Tuchmachermeister Gottl. Kreschmer Wwe., Maria Ros. geb. Röhr 76 J. 5 M. 24 T. (Brustwassersucht.) — Den 18. Halbbauerausgehung. Joh. Christ. Staroske zu Heinersdorf, 61 J. 9 M. 5 T. (Schlagfluß.) — Den 19. Des verst. Tuchmacher Carl Fischer Ehefr., Maria Dorothea geb. Stiehr 62 J. 10 M. (Schlag.) — Den 20. Des verst. Einw. Gottl. Decker Ehefr. Joh. Sophie geb. Pösgold 76 J. (Altersschwäche.) — Den 21. Des verst. Müller Joh. Ernst Wilh. Pries Wwe., Anna Ros. geb. Hanisch 52 J. 5 M. 5 T. (Brustkrankheit.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 23. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspr. Hr. Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspr. Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Sagan, den 18. Oktober.						Grünberg, den 20. Oktober.						Sorau, den 17. Oktober.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.
Weizen	3	20		3	2	6	3	15		3			3	22	6	3	10	
Roggen	2			1	27	6	1	29		1	24		2	1	23	1	27	6
Gerste, große . . .	1	25		1	20		1	19		1	17		1	23	2			
„ kleine																		
Hafer	1	1	3		25		1			2	2							
Erbsen	2	7	6	2									1					
Hirse																		
Kartoffeln		16														20		
Heu, d. Str	1				20													
Stroh, d. Sch. . . .	4	15		4			4	15		4								

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.